

Im Gegensatz zu Kater Hamlet fühlte sich Fred, als er Stunden später die Augen aufschlug – versuchte, die Augen aufzuschlagen – nicht wie *The Big Bad Man* nach einer tollen Nacht. Das Universum kreiste schneller als normal, und das Gefühl über den Rand zu kippen, ließ auch nicht nach, als er sich am Bettkasten festhielt. Irgend ein Jemand schwenkte in seinem Magen eine Fackel, und die hämmernden Zwerge im Kopf begannen gerade wieder ihre Schicht.

Es ging ihm so schlecht wie schon lange nicht mehr, und im Gegensatz zu Hamlet gab es auch nichts zu genießen. Kein Sieg über eine Horde feindlicher Angreifer, kein One-Night-Stand – höchstwahrscheinlich jedenfalls nicht – nur das lausige Gefühl, widerrechtlich über die Stränge geschlagen zu haben und dafür bestraft worden zu sein. Von wem auch immer. Außerdem war ihm Alice durch die Träume gegeistert – in Verbindung mit Tabasco, aber das brachte er ebenfalls nicht mehr auf die Reihe – und ihm war, als hätte er zwischendurch mal die Augen aufgeschlagen und ein Gespenst mit strähnigen blonden Haaren und einem grauen T-Shirt in der Kajütentür stehen sehen, das ihn dreist anstarrte, das Gesicht ein einziges Meer von Sommersprossen.

Durch die dünne Wand hörte er aus der Nachbarkajüte zufriedenes Schnarchen. Zur Übelkeit gesellte sich Neid. Der Kerl schlief wie ein Baby, während er, Fred, litt. Durch den Spalt zwischen den zugezogenen Vorhängen drang viel zu helles Licht in die Kabine und von irgendwoher klapperte Geschirr. Als ein Motorboot vorbeituckerte, klopfte die Weser an den Rumpf, und das Schiff schaukelte sacht in den Wellen.

Fred lag würgend auf dem Rücken. Wo bitte schön war der Notknopf für die Krankenschwester, die ihn für die nächsten vierundzwanzig Stunden in ein künstliches Koma versetzte und erst wieder aufwachen ließ, wenn das Universum zum Stillstand gekommen war? Er versuchte sich an die Hausmittelchen zu erinnern, die seine Mutter in derartigen Fällen seinem Vater verabreicht hatte. Bis ihm einfiel, dass sein Vater ein radikaler Abstinenzler gewesen war, der alles Alkoholische als vom Teufel gebraut zurück in die Hölle verdammt hatte. Friede seiner Asche.

Zwei Dinge spukten Fred durch den Kopf, mal abgesehen von der Übelkeit. Da war eine Bemerkung von Okko gewesen, die ihn in seiner Funktion als Detektiv aufgeschreckt hatte. Nur welche der tausend Bemerkungen vom Vortag? Den Grund, warum er sich hatte volllaufen lassen, wusste er noch. Das rechteckige Paket Blech, das vormals ein Sportwagen gewesen war. Sein Sportwagen. Sein ganzer Stolz. Und Okko Jansen hatte ein Schiff zu

beklagen. Unter anderem. Eine zu Schande gefahrene Schraube, ein Schiff in der Böschung, betrunkene Schiffsführer, Aushilfskräfte, die ihn betrogen, Eltern, die von ihm enttäuscht waren, eine dominante ältere Schwester, die ihm im Stammhaus der Firma keine Luft zum Atmen ließ. Chaotische Familienzustände. Dieser Teil des Abends war ihm seltsamerweise noch so präsent, als hätte ihm Okko die Geschichte gerade erst erzählt. Dafür konnte er sich partout nicht daran erinnern, wie er von der Terrasse der Sumpflume aufs Schiff gekommen war. Hoffentlich nicht in Okkos kleinem Mercedes.

Das zweite, was ihn bewegte, war das, was er vor fünf Minuten zutage gefördert hatte, als er blind unter der Bettdecke nach dem harten Ding tastete, das ihn am Arm drückte: eine Klarinette. Ganz dunkel konnte er sich daran erinnern, die Klarinette schon einmal in der Hand gehalten zu haben, bevor ihm Alice im Traum erschienen war und ihm einen Becher mit einer Flüssigkeit in die Hand drückte, zu dem ihm nur noch ein Wort einfiel: Gift. Die Klarinette des Rattenfängers. Er hatte sie irgendwo in dieser Kabine gefunden, als er irgend etwas ganz anderes gesucht hatte, nur wusste er nicht mehr was und wo. Allerdings wurde ihm an dieser Stelle bewusst, dass er wieder dieselbe Kabine erwischt hatte wie am Abend zuvor. Er konnte sich auch daran erinnern, dass es ihn schon nachts hier und da gejuckt hatte, gradeso, als krabbelte irgend etwas auf ihm herum.

Was lag ihm noch auf der Seele? Fred feixte gequält. Ein toter Rattenfänger, ein toter Detektiv, eine Hackerin und Giftmischerin Alice. Wieweit waren eigentlich die Ermittlungen gediehen? Potenzielle Mörder? Dem Klettenkönig nach hatte das Motiv irgend etwas mit einem Frauenhandel zu tun. Nur was genau? Und gehörte der Aushilfsrattenfänger zu der Bande oder war er nur täppischerweise zwischen die Zahnräder geraten?

Freds Meinung nach konnte den Mord vom Schiffsführer bis zum Klettenkönig selbst jeder begangen haben. Er hatte Okko befragt, und Okko hatte gesagt, normalerweise führe Eddie als erster Nautiker das Schiff. Wenn aber Eddie pinkeln müsse oder ein Püschchen bräuchte, löse der zweite Nautiker Chris ihn am Steuer ab, es sei denn Eddie pinkele in ein Wasserglas, das er dann über Bord werfe. Fred konnte sich noch an ihr gemeinsames Gejohle auf der Terrasse der Sumpflume erinnern und an die scheelen Blicke der Bedienungen.